

## Empfehlungspapier 2009

### Einleitung:

Der Stadtkulturbeirat (SKB) versteht sich als kompetent besetztes Beratungsgremium für die Kulturpolitik und Kulturverwaltung der Stadt Linz, will beständig kulturpolitische Diskurse vorantreiben und trägt mit wertvollen Beiträgen zur kulturellen Entwicklung der Stadt bei. Nun liegt ein weiteres Empfehlungspapier des Linzer Stadtkulturbeirates (SKB) vor. „Just another?“ oder auch nur „more of the same?“ Keineswegs. Im Jahr 2008 wurden von den Mitgliedern des SKB insbesondere ältere Empfehlungen aktualisiert, auf zusätzlich notwendige Formulierungen und Forderungen sowie auf sich geänderte Prioritätensetzungen hin untersucht. Zahlreiche Diskussionen begleiteten den Entstehungsprozess dieses nun vorliegenden Papiers.

Das Jahr 2009 ist für die Stadt Linz ein Besonderes: so werden etwa im September Gemeinderatswahlen durchgeführt. Der Stadtkulturbeirat appelliert in diesem Zusammenhang an alle wahlwerbenden Parteien während des Wahlkampfes und selbstverständlich darüber hinaus auf jegliche Formen der Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit, Polemisierung und Polarisierung zu verzichten, sowie keinesfalls gesellschaftspolitische Themen wie Bildungs-, Kultur-, Arbeitsmarkt-, und Frauenpolitik vor dem Hintergrund einer Finanz- und Wirtschaftskrise gegeneinander auszuspielen.

Linz befindet sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt in der ersten Hälfte des Europäischen Kulturhauptstadtjahres. Große Erwartungen wurden im Vorfeld geschürt, von denen manche enttäuscht und nicht erfüllt wurden. Dies sollte keinen Grund darstellen, nicht mit Optimismus in die kulturpolitische Zukunft der Stadt zu sehen, wenngleich dieser Optimismus auch von großer Umsichtigkeit und Vorsicht begleitet sein wird müssen.

Der SKB selbst kann im Jahr 2008 auf Erfolge zurückblicken: eine umfassende Strukturänderung des Beirates wurde umgesetzt, vor allem aber ist es auch dem SKB zu verdanken, dass der Fördertopf LinzIMpORT eingerichtet und die Förderhöhe von LINZimpULS erhöht wurde:



Auf Empfehlung des Stadtkulturbeirates gelang es für 2009 erstmalig, eine Budgetsumme von 20.000 EUR für das neue Ausschreibungsformat „LinzIMpORT“ bereitzustellen. Die inhaltliche Ausrichtung dieses Fördertopfes wurde in einem Treffen mit den jeweiligen Arbeitskreismitgliedern des Stadtkulturbeirates sowie mit weiteren Personen aus Kunst und Kultur in Linz im Dezember 2008 definiert. LinzIMpORT soll KünstlerInnen und freien Kunst- und Kulturinitiativen experimentelles, prozess- und projekthaftes künstlerisches Arbeiten in Linz mit internationalen Kunstschaaffenden ermöglichen. Eine Erhöhung dieses sehr wichtigen Förderinstrumentes ist in den kommenden Jahren wünschenswert und notwendig.

2001 wurde auf Forderung der Freien Szene der Fördertopf LINZimPULS ins Leben gerufen. Alljährlich widmet sich dieses Förderinstrument einem unterschiedlichen Themenschwerpunkt, der innerhalb des Offenen Forum Freie Szene diskutiert und auf breiter Basis beschlossen wird. Bisher war dieser Fördertopf mit 72.000 EURO ausgestattet. Für die diesjährige Ausschreibung konnte eine Erhöhung auf 90.000 EURO erzielt werden.

Dies sind nur einige wenige Beispiele für die Vielfalt der Aktivitäten und Erfolge des SKB im Jahr 2008. Dass derartige Neuerungen, Entwicklungen und Budgetanpassungen in den folgenden Jahren noch vehementer verfolgt und umgesetzt werden müssen, scheint klar. Der Linzer Stadtkulturbeirat hofft bezüglich des nun vorliegenden Empfehlungspapiers auf einen großen Umsetzungswillen seitens der politischen Verantwortlichen.

### **Kulturentwicklungsplan NEU**

Der Linzer Kulturentwicklungsplan (KEP) war der erste dieser Art in Österreich und wurde im Jahr 2000 vom Gemeinderat beschlossen. Dieser KEP versteht sich als „paper in progress“. Nicht nur aufgrund der Entwicklungen rund um das Kulturhauptstadtjahr, sondern auch infolge der sich ständig verändernden Rahmenbedingungen, erscheint eine umfassende *Überarbeitung* und –wenn nötig– *Neufassung*, bei der auch eine bestmögliche Einbindung des SKB zu gewährleisten ist, unabdingbar. Zu diesem Zweck sollte in einem ersten Schritt eruiert und festgehalten werden, welche Aspekte sowohl im Prozess als auch hinsichtlich der Umsetzungsperspektiven des bisherigen KEP als positiv und welche als negativ zu bewerten sind. Die weitere Vorgehensweise sollte einen möglichst breiten, partizipativ angelegten Diskussionsprozess mit einschließen. Bei allen Diskussionen wird empfohlen, folgende Frage als zentral zu erachten: Wie sichert man die Umsetzung und Verbindlichkeit eines neuen Kulturentwicklungsplanes?

## **Proberäume**

In Linz besteht nach wie vor ein hoher Bedarf an Proberäumen. Dies betrifft in erster Linie junge Musikbands, aber auch in den Bereichen Kleinkunst, Theater und Tanz besteht Handlungsbedarf. Um einen möglichst flexiblen, niederschweligen, günstigen und unkomplizierten Zugang für jene – in erster Linie junge Kunst- und Kulturschaffende - zu ermöglichen, empfiehlt der Stadtkulturbeirat die Öffnung von Volkshäusern der Stadt Linz für Proberäume. Begleitend mit einer breiten Informationskampagne an Schulen und Jugendbetreuungseinrichtungen wie MigrantInnenvereinen sollen vor allem Volkshäuser mit Unterkellerung (beispielsweise mit Luftschutzräumlichkeiten), aber auch temporär benutzbare Veranstaltungsräumlichkeiten jungen, aktiven Menschen zur Verfügung gestellt werden. Eine weitere Anregung in diesem Zusammenhang besteht darin, die Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung zu stellen und im Gegenzug dafür, in oder um die jeweiligen Volkshäuser Auftritte der ProberaumbenutzerInnen zu ermöglichen. Dies könnte auch als Maßnahme für eine weitere Belebung in den Stadtteilen gesehen werden. Eine zentrale Anlaufstelle für die Proberäume sollte von Seiten der Stadt Linz bereitgestellt werden.

## **Leerstände**

In Linz – auch und vor allem im Innenstadtbereich – gibt es zahlreiche Leerstände, die sich für temporäre, kreative Zwischennutzungen und Proberäume (siehe oben) anbieten. Unter dem Motto „Kunst und Kultur statt Leerstand“ sollten diese verstärkt ausgemacht und verzeichnet werden, eine Internetplattform z.B. mittels WIKImap bietet sich hierfür an. Eine Zusammenführung mit Bestrebungen, die diesbezüglich von Seiten des Landeskulturbeirates angestellt wurden, sowie eine aktive VermittlerInnenrolle sind notwendig und zielführend. Eine weitere Basis dafür können bereits vorhandene Untersuchungen wie „Fruchtgenuß“ liefern.

Wünschenswert wäre in diesem Sinne zunächst die Einrichtung einer unabhängigen Gruppe zur Findung von Räumen (Leerständen) – bestehend aus Mitgliedern verschiedener Bereiche der Linzer Kunst- und Kulturszene, Fachleuten der Stadt Linz und Immobilienbüros. In einem weiteren Schritt sollte eine weitgefaste Kooperation der Stadt Linz mit dem Land Oberösterreich, Wohnungsgenossenschaften und Immobilienbüros, sowie KünstlerInnen bzw. Initiativen angestrebt werden, damit temporäre bzw. befristete Nutzungen von leerstehenden Gebäuden und Räumlichkeiten im gegenseitigen Interesse funktionieren können.

## **Städtepartnerschaften zum Austausch zeitgenössischer, junger Kunst und Kultur**

Die Stadt Linz verfügt über ein breites Netz an Städtepartnerschaften. Um dieses einmalige Netzwerk im Sinne des Austausches im Kunst- und Kulturbereich zu vertiefen, empfiehlt der Stadtkulturbeirat Städtepartnerschaften für zeitgenössischen kulturellen und künstlerischen Austausch zu forcieren. Eine Möglichkeit hierfür wird im Rahmen eines breiten Projektes im Rahmen des EU-Programmes 2007-2013 gesehen.

Der SKB empfiehlt darüber hinaus, die Städtepartnerschaften verstärkt orientiert an den Herkunftsländern der migrantischen Bevölkerung in Linz auszuweiten.

## **Equipment Linz09**

Im Rahmen von Linz09 wird zahlreiches Equipment – hauptsächlich technischer Art – angekauft und angemietet. Da gerade bei jungen Linzer Kunst- und Kulturschaffenden und Initiativen immer wieder großen Bedarf an derartigen Geräten und Möbeln etc. besteht, soll es ermöglicht werden, diese zu besonders günstigen Konditionen zu erwerben bzw. ein Art Vorkaufsrecht eingeräumt werden.

## **Preis für Kulturvermittlung**

Empfohlen wird die Einrichtung eines gesonderten Preises für Kulturvermittlung, der neben den bereits bestehenden Kunstwürdigungspreisen an Menschen, Gruppen und Initiativen verliehen wird, die sich in besonderer, innovativer und intelligenter Weise konzeptuell und/oder praktisch um die Vermittlung kultureller und künstlerischer Ideen, Ausstellungen etc. verdient gemacht haben. Dies kann auch als Maßnahme gesehen werden, bestehende Initiativen zu stärken und einen weiterführenden Diskurs im Bereich der Kunst- und Kulturvermittlung anzuregen.

## **Kulturservicestelle:**

Der SKB empfiehlt die Umsetzung einer "Kulturservicestelle" - wie im Kulturentwicklungsplan vorgesehen - als Informations-, Service- und Ansprechstelle gemeinsam mit dem Land OÖ, die für Kunst- und Kulturschaffende sowie für "MultiplikatorInnen" (Personen, die als Schnittstelle zwischen Kunst- und Kulturvermittlung bzw. Publikum fungieren) zur Verfügung steht.

## **Verstärkte Förderung und Setzung von Förderschwerpunkten für migrantische Kultur**

2007 wurde auf Forderung des Stadtkulturbeirates eine Studie zu "MigrantInnen im Linzer Kulturbereich" vom Linzer Institut für qualitative Analysen „LlquA“ durchgeführt, die

Studie inkludiert auch einen Handlungsraaster, der bald der Öffentlichkeit vorgestellt werden soll.

Angeregt wird, die Ergebnisse der Studie an die relevanten Organisationen für migrantische Kultur weiterzuleiten und dazu eine öffentliche Diskussionsrunde durchzuführen. Der SKB empfiehlt eine deutliche Erhöhung der Förderpreise für migrantische Kultur, z.B.: „Stadt der Kulturen“, sowie die Schaffung eines entsprechend dotierten, jährlich verliehenen Anerkennungspreises für migrantische Kultureinrichtungen auf Basis einer antragslosen Entscheidung mittels gemeinsamer Wahl durch VertreterInnen des SKB mit dem Integrationsbeirat.

Ausschreibungstexte (sowohl Print als auch online) für Sonderförderprogramme sollen in verschiedene Sprachen übersetzt werden.

### **Budget Freie Szene**

Eine allgemeine Ausweitung der Dreijahresverträge für Kultureinrichtungen soll nach Überprüfung der Modalitäten (z.B. Überweisungen und Abrechnungen) erfolgen. Eine Jahresförderung darf keinen Ausschließungsgrund für projektbezogene Förderungen darstellen. Die Überweisung der Subventionen soll jeweils mit Jahresanfang im ersten Monat

erfolgen, um dadurch den regulären Zahlungsverkehr ohne Förderverlust durch Überziehungszinsen gewährleisten zu können.

Stetig ansteigende Strukturkosten (Miete, Energie und Personalkosten) binden einen großen Teil der Fördergelder. AkteurInnen der Freien Szene arbeiten nach wie vor unter prekären Arbeitsbedingungen. Anteilige Förderung von Basisstrukturen für Kulturinstitutionen, Räume, Ateliers für die Freie Szene als „Grundsicherung“ für die kulturelle Produktion ist ebenso wie die personelle „Grundsicherung“ für eine Weiterentwicklung des Kunst- und Kultursektors grundlegend. Eine Indexanpassung für die Dreijahresförderung ist ebenso wie adäquate Förderhöhen dringend notwendig.

Der Stadtkulturbeirat empfiehlt die derzeit an Linz09 gebundenen Budgetmittel ab 2010 für die Weiterentwicklung der Freien Szene Linz zu binden.

### **Plakatflächen**

Immer wieder wird von Kunst- und Kulturschaffenden der Mangel an freien Plakatflächen beklagt, eine Bewerbung freier, nicht kommerzieller Veranstaltungen ist schwierig bzw. unmöglich. Der Stadtkulturbeirat empfiehlt daher verstärkt Plakatflächen speziell für diese Veranstaltungen in der Stadt zu errichten, an Orten, an denen diese von einem Zielpublikum auch wahrgenommen werden.